



Regionalverband
Halle-Saalkreis e. V.

Bericht des Vorsitzenden

Der Bericht umfasst den Zeitraum vom April 2019 bis September 2020.

Der NABU-Landesverband blickt im Jahr 2020 auf 30 Jahre erfolgreicher Entwicklung zurück. Aus 23 Gründungsmitgliedern, die ihn am 1. September 1990 gründeten, sind mittlerweile etwa 7.000 geworden. Auch der RV kann auf ein Mitgliederwachstum zurückblicken. Seit Mitte 2017 hat die Zahl der Mitglieder in unserem Regionalverband um ca. 100 zugelegt! Waren es 2017 noch 546 NABU-Mitglieder, können wir aktuell auf eine Mitgliederschar von 640 verweisen.

Naturschutzpolitisch von bundesweiter außerordentlicher Bedeutung war der Erfolg des Volksbegehrens in Bayern „Rettet die Bienen“. Obwohl sich die Inhalte des bayerischen Volksbegehrens durchaus auf Sachsen-Anhalt hätten übertragen lassen können, gab es in unserem Bundesland keine vergleichbare Aktion. Anfragen von Mitgliedern beim Vorstand und Solidarisierungen insbesondere von den Imkern lassen uns vermuten, dass es einen Versuch wert gewesen wäre, ebenfalls ein Volksbegehren durchzuführen. Am NABU RV Halle-Saalkreis wäre es jedenfalls nicht gescheitert.

Am 26. Mai wurde in Halle ein neuer Stadtrat und im Saalekreis ein neuer Kreistag gewählt. Der Vorstand hat sich die im Internet verfügbaren Wahlprogramme nach umwelt- und naturschutzfachlich relevanten Aussagen durchgeforstet. Das Ergebnis wurde im Newsletter 02/2019 in Form einer Tabelle präsentiert. Es wurde aber deutlich gemacht, dass diese Tabelle keinen Wähler und keine Wählerin davon befreit, sich die Programme im Original anzusehen.

Um die Mitgliedschaft des Saalekreises im Naturpark „Unteres Saaletal“ ist unter den im Kreistag vertretenen Parteien ein heftiger Schlagabtausch erfolgt. Im Juli 2020 entschied sich der Kreistag, lieber außen vor zu bleiben. Der Saalekreis bleibt damit als einziger Landkreis in ganz Sachsen-Anhalt übrig, der nicht Mitglied der Naturparke auf seinem Gebiet ist. Dabei ist die Kategorie „Naturpark“ gar kein Instrument des Naturschutzes, sondern dient der regionalen Wirtschaftsförderung (Tourismus!).

Zu Beginn der 1990er Jahre waren in Halle viele der Naturschutzobjekte in Planung. Damit einher ging eine Inventarisierung der Tier- und Pflanzenarten in den bereits geschützten oder als Schutzgebiet vorgesehenen Flächen. Nach 30 Jahren stellte sich die Frage, wie sich die biologische Vielfalt seither entwickelt hat. Waren die Schutzbemühungen erfolgreich? Im Zeitraum von 2015 bis 2017 haben deshalb ehrenamtliche Expertinnen und Experten, darunter zahlreiche NABU-Mitglieder, insgesamt 42 Schutzgebiete erneut untersucht. Die Ergebnisse sind in einem jüngst erschienenen Buch zusammengefasst. (Geschützte Natur in Halle (Saale). Eine Bestandsaufnahme der Tier- und Pflanzenwelt. Verlag Natur + Text, 2020.)

Ohne großes „Freudengeheul“ haben die Medien über das Urteil des BVG Leipzig zum Weiterbau der A 143 reagiert. Aus dem Kommentar in der MZ: „... Die Autobahn wird fertiggestellt. Für Halle ist das eine gute Nachricht, für die Region auch. Dass durch den Bau einzigartige Naturschutzgebiete Schaden nehmen, ist aber der bittere Tropfen im Freudenkelch. Ein Triumphgefühl ist daher auch fehl am Platz. Ein Irrglaube lässt sich freilich sofort entkräften. Die fertige A 143 wird nicht durch ihre pure Anwesenheit die Wirtschaft

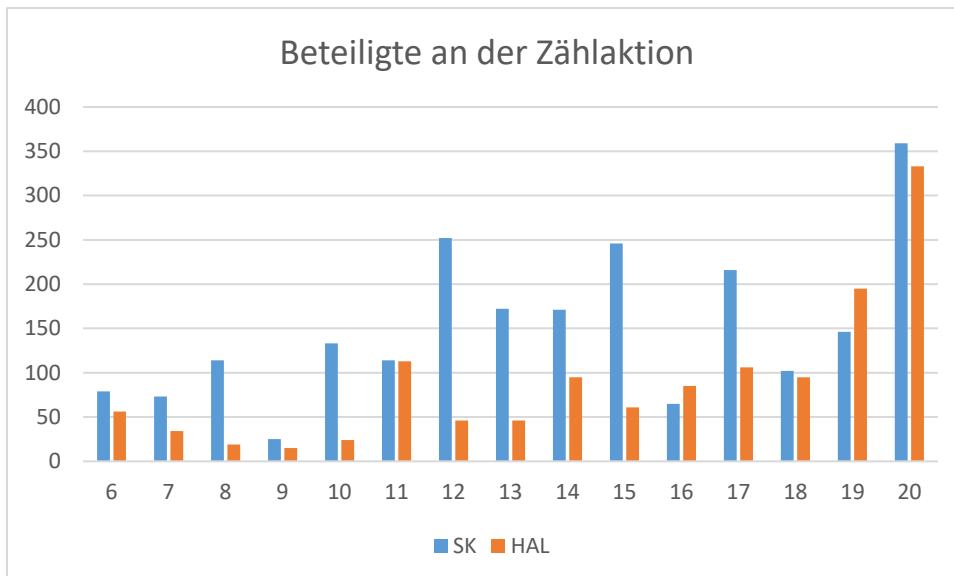
ankurbeln ...“ Diese Argumentation könnte sogar vom NABU unterschrieben werden... Leider kommen diese Erkenntnisse etwas spät ...

Eine zentrale Rolle hinsichtlich der Ableitung der entstehenden Verkehrsströme spielt nun ein „nördlicher Saaleübergang“ in Trotha. Auf Empfehlung der Verkehrsplaner soll auf eine Untersuchung weiterer Saaleübergänge verzichtet werden. Doch wo ist die aktualisierte Verkehrsprognose, die die Notwendigkeiten des Klimaschutzes adäquat berücksichtigt? Das aktualisierte Klimaschutzkonzept der Stadt Halle wird, gerade mal vom Stadtrat verabschiedet, bereits zur Makulatur. Der Lückenschluss der A 143 soll die Stadt vom Durchgangsverkehr entlasten – die Frage ist, wie stark? Aber er wird auf der anderen Seite neue Verkehrsströme induzieren, deren Auswirkungen nicht seriös abschätzbar sind. Nur eines ist klar: Lettin und Dörlau werden die größten Verlierer sein. Es folgen Heide-Nord, Blumenau, das neue Waldstraßenviertel, der Brandbergweg und Kröllwitz. Werden Wald- und Nordstraße und der Brandbergweg – die Zubringer zur neuen Saalebrücke der erhöhten Verkehrsbelastung standhalten? Die veranlassten Planungen beschränken sich auf eine Saalebrücke. Wie die KFZ von dort quer durch die Brandberge weiter nach Westen kommen und umgekehrt, interessiert die Planer nicht. Darüber müsste sich der Auftraggeber, die Stadt Halle, aber ebenfalls Gedanken machen.

Nunmehr bereits 10 Jahre ist es her, dass im September 2009 die ersten Schafe für unser Schafprojekt angeschafft wurden. Ausgangspunkt ist die Äußerung des heutigen Ehrenvorsitzenden Dr. Volker Schmidt: „Man müsste doch eine mobile Eingreiftruppe haben, eine Schafherde, die die Schatzkästchen mit den botanischen Highlights pflegt.“ Heute fressen ca. 85 Tiere für die Artenvielfalt. Seit Kurzem vervollständigen zwei Thüringer Bergziegen die Herde, die ca. 50 ha, zumeist Splitterflächen, beweidet. Das Wohl der Tiere hat für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oberste Priorität. 365 Tage im Jahr sind sie draußen; an Feiertagen und Wochenenden genauso wie an Tagen mit schlechtem Wetter. Es wurden zwei feste Betreuer-Teams gebildet, die voneinander unabhängig arbeiten, so dass bei einem coronabedingten Ausfall eines Teams die Versorgung der Schafe gesichert ist. Unser herzlicher Dank für ihr aufopferungsvolles Engagement gilt deshalb Jens Stolle, Sebastian Voigt, Angelika Neyenhuys, Susanne Graul, Martina Hoffmann, Martin Leo und Ingo Hoffmann. In Heft 1 der Fachzeitschrift NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPLANUNG des Jahrganges 2020 wurde in einem mehrseitigen Beitrag über unser Schafprojekt berichtet. Dank des großen Engagements von Sebastian Voigt, Angelika Neyenhuys und Jens Stolle wurde Ende April 2020 der Folgeantrag für die Förderung der Schafbeweidung auf Splitterflächen beim Landesverwaltungsamt eingereicht. Dieser ist inzwischen bewilligt worden! Das Schafprojekt ist somit für die nächsten zwei Jahre gesichert.

Nachdem das Schafprojekt bewilligt worden war, konnte der Vorstand im Umlaufverfahren per Mail unsere (vorläufige) Haushaltsplanung 2020 beschließen. Ein beschlossener Haushalt ist ebenfalls erforderlich, um als eigetragener Verein den Status der Gemeinnützigkeit zu erhalten. Was für PKW der TÜV ist, ist für uns die Prüfung der Gemeinnützigkeit durch das zuständige Finanzamt. Ohne jegliche Auflagen wurde uns dieser Status erneut zugebilligt!

Zunehmender Beliebtheit erfreuen sich die beiden bundesweit erfolgenden Zählaktionen „Stunde der Wintervögel“ und „Stunde der Gartenvögel“. So beteiligten sich – noch vor Beginn der Corona-Pandemie - im Januar 2020 sowohl in Halle, als auch im Saalekreis deutlich mehr Vogelfreunde an der Zählaktion, als in den Vorjahren. Zur bundesweiten Rekordbeteiligung an der „Stunde der Gartenvögel“ im Mai 2020 haben auch die Vogelfreunde aus Halle und dem Saalekreis beigetragen! In Halle zählten 333 Vogelfreunde und auch im Saalekreis waren mit 359 Zählern deutlich mehr Personen unterwegs, als je zuvor.



Entwicklung der Zahl der an der Gartenvogelzählung Beteiligten von 2006 bis 2020 in Halle und dem Saalekreis

Einen sehr hohen Stellenwert hatte für den Vorstand in der Berichtsperiode wiederum die Umweltbildungsarbeit. So wurden 2019 im Rahmen des „GEO-Tag der Artenvielfalt“ eine 4. Klasse der Franckeschule und eine 5. Klasse des Burggymnasium Wettin in die Vielfalt der Insektenwelt eingeführt. Im städtischen Gymnasium am Hallmarkt gestaltete eine 6. Klasse die letzte Schulwoche vor den Ferien zum Thema „Wolf“. Den Höhepunkt bildete eine hochkarätige Expertenrunde – u.a. war ein Vertreter des Wolfszentrums Iden anwesend –, bei der die Schülerinnen und Schüler ihre Fragen loswurden.

Am 22. Juni 2019 fand wiederum die traditionelle zentrale Veranstaltung zum „Tag der Umwelt (Weltumwelttag)“ auf dem Marktplatz statt. Der NABU war ebenfalls mit einem Stand vertreten. Die Standbetreuer führten zahlreiche interessante Gespräche mit vorbeischlendernden Bürgerinnen und Bürgern. Das Info-Material ging weg, wie warme Semmeln und wurde gegen Ende der Veranstaltung sogar knapp. 2020 musste die Veranstaltung aus den bekannten Gründen abgesagt werden.

Noch jung sind die Umweltbildungstage. Sie fanden erst zum zweiten (2019) bzw. dritten Mal (2020) am ersten Septembersonntag auf der Peißnitz statt. Weniger Stände, deutlich weniger Besucher und ein noch geringeres mediales Interesse waren das Fazit für 2019. An Stelle des Umweltbildungstages war für den Zeitraum 5. bis 7. Juni 2020 ein „Langer Tag der Stadtnatur“ geplant. Mehr als 20 Umweltvereine, -verbände und -initiativen wollten sich einbringen. Eine Vorbereitungsgruppe hatte sich gebildet. Die Premiere des „Langen Tages der Stadtnatur“ fiel jedoch ebenfalls Corona zum Opfer. So luden die Organisatoren kurzfristig für den ersten Septembersonntag zum dritten Umweltbildungstag am ehemaligen Pionierhaus auf die Peißnitz ein. Das diesjährige Wetter war optimal, so dass insbesondere zahlreiche Radfahrer am gemeinsamen Stand des Unabhängigen Instituts für Umweltfragen (UfU) und des NABU Halt machten. Zwar etwas abseits des Getümmels, aber ständig dicht umlagert, war Susanne vom Schafprojekt und die sie begleitenden 5 Schafe. In einem von ihr entwickelten „Schafquiz“ ergaben die richtigen Antworten auf die Quizfragen das Motto des Schafprojektes: „Fressen für die Artenvielfalt“. Den Medien war der Umweltbildungstag keine Zeile wert.

Eine Wanderausstellung mit Fotos unseres Ehrenvorsitzenden Dr. V. Schmidt über das Beweidungsprojekt des NABU Halle/Saalekreis sowie die Natur im Verbandsgebiet war z.B. in der Poliklinik am Reileck, in der Diakonie, im Finanzamt Halle oder in der Freien Waldorfschule Halle zu sehen. Das Schafprojekt erstellte jährlich einen Kalender mit Schaf-, Landschafts-, Pflanzen – und Tiermotiven.

Wie die Medien im Mai 2020 berichteten, wurde das Projekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ der Halleschen Biologin Cornelia Jäger von den Vereinten Nationen als offizielles Projekt im Rahmen der UN-Dekade Biologische Vielfalt (2011 – 2020) ausgezeichnet. Frau Jäger betreut seit mehr als 10 Jahren den Pflanzgarten in den Franckeschen Stiftungen. Sie hat sich auch in der Vorbereitungsgruppe für den Langen Tag der Stadtnatur engagiert, war auf dem Umweltbildungstag vertreten und ist Mitglied in unserem Regionalverband! Deshalb ein herzlicher Glückwunsch von dieser Stelle aus.

Zwar nicht dem Corona-Virus, dafür aber der extremen Trockenheit der Jahre 2018 bis 2020 ist die von der Fachgruppe Mykologie des NABU ansonsten traditionell durchgeführte Pilzleherschau im Botanischen Garten zum Opfer gefallen. Nach zwei extremen Trockenjahren fast ohne Pilzwachstum zeichnet sich gleiches für 2020 ab, so dass es keinen Sinn machte, eine Pilzleherschau zu veranstalten. Der Niederschlag der vergangenen Wochen macht aber Hoffnung für 2021!

Die Trockenheit der letzten drei Jahre und zahlreiche abgestorbene Bäume hat die Diskussion über den Umgang mit Straßenbäumen und den städtischen Waldflächen, speziell der Dölauer Heide, deutlich aufleben lassen. Der NABU hat sich deshalb intensiv mit dem Schutz und der erforderlichen Pflege der städtischen Waldflächen befasst. Das Ergebnis sind unsere „Wald-Thesen“, die auf unserer Homepage nachgelesen werden können. Die erhoffte breite Diskussion ist – jedenfalls bis heute – ausgeblieben. Ich denke, wir müssen lernen, mehr mit unseren Pfunden zu wuchern.

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) hat im Mai 2019 beschlossen, analog zum Naturschutzbeirat, in dem seit Jahren auch 1 bis 2 Vertreter des NABU mitarbeiten, einen Waldbeirat einzurichten. Der NABU wurde angefragt, ob es grundsätzlich denkbar wäre, die Stadt durch eine regelmäßige Teilnahme eines Vertreters zu unterstützen. Die Leiterin des FB Umwelt begründete dies so: „Dabei habe ich auch an den NABU gedacht, der sich in Vergangenheit je immer wieder kritisch, aber sachlich mit dem Thema Wald auseinandergesetzt hat.“ Der Vorstand hat beschlossen, Carsten Friedrich in den Waldbeirat zu delegieren, denn er hat Forstwissenschaften studiert. Die NABU-Waldthesen sind dabei eine fundierte Wortmeldung ...

Die Stadt Halle hatte ihre Bürgerinnen und Bürger für den 3. Oktober 2019 zu einer gemeinsamen Pflanzaktion in der Dölauer Heide aufgerufen. Und die Hallenserinnen und Hallenser kamen; nein sie strömten herbei und überrollten die Aufrufer fast. Weit mehr als 500 Menschen drängelten sich vor der Gaststätte „Zum Waldkater“. Der Anblick gerade der zahlreichen jungen Leute und der vielen Familien mit Kindern, die an der Pflanzaktion teilnehmen wollten, verströmte großen Optimismus. Dank der hervorragenden Vorbereitung und der fachkundigen Einweisung durch die „Grünröcke“ sowie der vielen anwesenden Spaten und Grabegabeln war die für die Pflanzung vorbereitete Fläche von ca. 0,3 ha Größe mit etwa 5.000 zweijährigen Stiel-Eichen schon nach einer Stunde bepflanzt. Dabei konnten alle Beteiligten das herrschende große Wasserdefizit mit eigenen Augen erkennen. Von allen Seiten war zu hören, dass man bei der nächsten Pflanzaktion wieder mit von der Partie sein wolle. Ein Jahr später kamen am „Tag der deutschen Einheit“ erneut mehr als 200 Menschen zum Eichenpflanzen in die Dölauer Heide. Darunter auch eine ganze Reihe NABU-Mitglieder.

Eines der satzungsgemäßen Ziele und Aufgaben ist der Tierschutz. In einem offenen Brief mit Datum vom 14. Febr. 2020, der auf unserer homepage eingesehen werden kann, hat der NABU – nicht zum ersten Mal seit 2018 übrigens – deshalb seine Kritik an den Lichterwelten im Halleschen Bergzoo formuliert. Adressiert an den Oberbürgermeister, den Zoodirektor, die MZ und den Stadtwerkegeschäftsführer hat darauf nur die MZ reagiert. Der OB ließ uns lapidar mitteilen, dass die Stadt Halle generell keine offenen Briefe beantworte.

Am 02. April 2020 wurde in der Innenstadt durch einen Jäger ein verirrter Biber getötet. Er behauptete, er habe eine Nutria erlegt. Der NABU erfuhr von dem Vorfall erst Tage später. An den Vorstand wurde die Bitte herangetragen, Anzeige wegen Verstoßes gegen das Bundesnaturschutzgesetz zu erstatten. Um sich nicht als Naturschutzbund zu blamieren, weil der Vorfall eigentlich ungeheuerlich ist, setzte sich der Vorsitzende mit Herrn Hirz von der Unteren Naturschutzbehörde in Verbindung, die den Sachverhalt bestätigte und uns mitteilte, dass die Stadt Halle selbst bereits Anzeige erstattet hatte. Auch die Tierschutzorganisation Peta hat inzwischen Anzeige erstattet. Deshalb hat der NABU darauf verzichtet. Wir können so der Stadtverwaltung mit entsprechenden Nachfragen nach dem Stand des Verfahrens permanent auf die Pelle rücken und ggf. die Stadtratsfraktionen einschalten. Bis Mitte Oktober ist uns kein neuer Sachstand bekannt geworden.

Im Monat Februar fand die letzte reguläre Vorstandssitzung statt. Danach tagte der Vorstand coronabedingt im „home office“ und via Internet. Im Mai gab der Vorsitzende einen schriftlichen Bericht über die Geschehnisse im Verbandsgebiet und getroffene Entscheidungen. Da es die Corona-Lage zuließ, traf sich der Vorstand ab Juni zu seinen Vorstandssitzungen im Garten eines Vorstandsmitgliedes. Ab Oktober tagen wir im Gartenlokal „Am Fuchsberg“ in Kröllwitz.